

NIENBURG/Weser

Die Bärenspur



Ein Rundgang durch die
historische Altstadt
Länge: 3,6 km





Die Informations- und Servicezentrale für die Urlaubs- und Freizeitregion MITTELWESER



Mittelweser-Touristik GmbH

Tourist-Information Nienburg

Lange Straße 18

31582 Nienburg

Tel. (05021) 917 630

Fax (05021) 917 640

info@mittelweser-tourismus.de

www.mittelweser-tourismus.de



- *Zentrale Zimmervermittlung für Nienburg und die Mittelweser-Region*
- *Stadt- und Themenführungen*
- *Informationen über Sehenswürdigkeiten*
- *Rad- und Freizeitkarten, Postkarten, Bücher*
- *... und vieles mehr*



Impressum:

Herausgeber:

Kreisgruppe Nienburg/W. des Heimatbundes Niedersachsen e.V.
Wilhelmstr. 24, 31582 Nienburg, Tel. (05021) 6 11 13

Mittelweser-Touristik GmbH

Lange Str. 18, 31582 Nienburg, Tel. (05021) 9 17 63-0

Druck: Druckerei Bernd Schulze GmbH, Kräher Weg 38,
31582 Nienburg, Tel. (05021) 91 83 30

11. Auflage: 15.000 Exemplare, September 2021

Fotos: Archiv der Mittelweser-Touristik GmbH, Titel: Airbone Luftbildservice, Ralf zur Brügge

Kurze Stadtgeschichte

Nienburg an der Weser wird erstmals im Jahr 1025 urkundlich erwähnt. Damals soll der Mindener Domherr Milo seine Nienburger Güter der Mindener Kirche geschenkt haben. Wenn in der Urkunde von „Nienburg“ („Neue Burg“) die Rede ist, muss hier schon einige Zeit, vermutlich zum Schutz des Weserübergangs, eine Burg gestanden haben. 1029 findet sich ein weiterer Hinweis in einem Dokument, in dem Bischof Engelbert von Minden Herzog Bernhard von Sachsen zwei Vorwerke in Nienburg verkauft. Im Schutze der Burg entsteht eine Siedlung, die in einer Urkunde des Loccumer Archivs (1313) bereits als „civitas“ (Stadt) bezeichnet wird. Um 1215 gelangt Nienburg in den Besitz des Grafen Heinrich I. von Hoya. Als das Adelsgeschlecht 1582 ausstirbt, fallen seine Güter an die welfischen Herzöge von Braunschweig-Lüneburg.

Der 30-jährige Krieg bringt Belagerung und Zerstörung. Am Ende ist Nienburg zu zwei Dritteln zerstört, wird aber rasch wieder aufgebaut. Die erste Steinbrücke über die Weser wird 1715 auf Wunsch Georgs I., König von England und Kurfürst von Hannover, errichtet. 1803 besetzen die Franzosen die Stadt, die zeitweise für den Unterhalt von tausenden Soldaten aufkommen muss. Napoleon lässt 1808 die Festungsanlagen schleifen.

Nach dem Abzug der Franzosen 1813 kommt der Aufschwung, 1847 wird die Bahnlinie Bremen-Nienburg-Hannover als einer der ersten Schienenwege Norddeutschlands eröffnet. Dafür hatte insbesondere der Königliche Baurat Bruno Emanuel Quaet-Faslem gesorgt. Sein Wohnhaus ist heute Teil des Nienburger Museums. Mit der Bahn und der Weserschifffahrt wurden die Grundsteine für eine wirtschaftliche Blüte gelegt. Glas-, Chemie- und Eisenindustrie beginnen sich in der Region anzusiedeln.

Heute ist die Stadt Nienburg/Weser mit rund 31.500 Einwohnern Mittelpunkt zwischen den Ballungszentren Hannover und Bremen und hat ein vielfältiges kulturelles, sportliches und gastliches Angebot.

Die Bärentatze im Stadtwappen

Das Wappen der Kreisstadt Nienburg zeigt neben einem von neun Herzen umgebenen welfischen Löwen, drei Spitztürmen und einem Tor mit Fallgatter auch eine Bärentatze. Sie weist auf die Bedeutung der Grafen von Hoya in der Stadtgeschichte hin. Die Tatze war Vorlage für das gleichnamige Biskuit-Gebäck.



Die Grafen von Hoya

Die Herrschaft der Grafen von Hoya (1215-1582) ist eine wichtige Epoche in der Nienburger Stadtgeschichte. Während der Grafenzeit siedeln sich eine Reihe von Adelsgeschlechtern auf den umliegenden Burgmannshöfen an. Bereits 1238 gibt es eine Kirche, seit 1248 ist eine Wassermühle im Besitz der Grafen von Wölpe. 1275 werden Ratsherren in den Quellen erwähnt. Zu dieser Zeit muss es also schon eine Gemeindeverfassung gegeben haben.

Ab 1346 wird Nienburg nach der Teilung der Grafschaft neben Hoya auch Residenz der Grafen. Allein der Stockturm, der einzig erhaltene Rest des Schlosses, zeugt noch von dieser Ära. Im 14. Jahrhundert erteilen die Grafen von Hoya den Wollenwebern, Knochenhauern sowie dem Schumacher- und Krameramt besondere Privilegien.



Während der Reformation wird Nienburg lutherisch. In der St. Martins-Kirche, die mit ihrem 72 Meter hohen Turm heute Wahrzeichen der Stadt ist, sind Graf Jobst II. mit seiner Gemahlin Anna von Gleichen, sowie der Letzte aus dem Grafengeschlecht, Otto VIII., neben seiner Gattin Agnes von Bentheim beigesetzt.

1582, nach dem Tode Ottos VIII., fällt die Grafschaft an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Damit kommt der welfische Löwe ins Stadtwappen.

Die Nienburger Bärenspur

Aufgemalte Bärenlatzen führen zu 32 Sehenswürdigkeiten in der Altstadt. Diese „Nienburger Bärenspur“ ist ein 3,6 km langer Rundgang der ganz eigenen Art.

Der Nienburger Bär geht einen bedächtigen Schritt und setzt seinen Fuß – wie auch die Menschen – immer mit ganzer Sohle auf. Dabei werden die Hinterpranken vor die Vorderfüße leicht nach innen gesetzt. Häufig stehen die vier Sohlen schräg zur Vorwärtsrichtung. Bei schnellerer Gangart rückt der Hinterfuß immer näher zum Vorderfuß, und die Abdrücke gehen sogar ineinander über. Aus technischen Gründen zeigt die Spur des Nienburger Bären eine gewisse Einförmigkeit, wie sie in der Natur sicher nicht vorkommt.

Im Jahr 2000 hat die Kreisgruppe Nienburg des Heimatbundes Niedersachsen die Rechte für die Bärenspur übernommen. In diesem Zuge wurde sie erneuert und erweitert. Der Rundgang „Nienburger Bärenspur“ beginnt und endet beim Bronzerelief an der Tourist-Information (Mittelweser-Touristik GmbH), Lange Straße 18.

Nienburger Biskuit

„Nienburger Biskuit!“ So riefen die Jungen auf dem „Perron“ des Nienburger Bahnhofs, wenn ein Zug anhielt. Mit einigen Paketen „Bärenlatzen“ in der Hand liefen sie den Wagen entlang, um den Reisenden die weltberühmte Nienburger Spezialität anzubieten.

Unter den im Jahre 1936 in Nienburg ansässigen zwölf Bäckern befand sich einer mit dem französischen Namen Facompré. Die Hugenottenfamilie Facompré hatte ihre Heimat in Südfrankreich wegen ihres Glaubens verlassen müssen und sich 1791 in Nienburg niedergelassen. Als eine besondere Spezialität stellte Facompré das Biskuit her, dessen Rezept als Geheimnis gehütet wurde.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts fertigte der Kupferschmied Läsche für das Biskuit eine besondere Backform an. Als Vorbild wählte er eine Bärenlatze, die er dem Wappen der Grafen von Hoya entnommen hatte. Damit hatte die bisher französische Spezialität eine heimatische Form bekommen, die zugleich praktisch und originell war. In dieser Gestalt trat das Nienburger Biskuit einen wahren Siegeszug um die Welt an. Der lange Reiseweg in die fernen Länder schadete den „Bärenlatzen“ nicht, denn dank ihres besonderen Herstellungsverfahrens und der guten Zutaten hielten sie sich monatelang frisch.

Die original Nienburger Bärenlatzen gibt es nicht mehr. Eine eigene Kreation bieten verschiedene Nienburger Bäcker an.





Meerbachrauschen



Schlemmen und Genießen in unserem
Brückenrestaurant über dem Meerbach.



Weserschlöbchen

Das traditionsreiche Superior Hotel in Nienburg

Mühlenstraße 20 · 31582 Nienburg/Weser
Tel. 0 50 21 - 6 20 81 · www.weserschloesschen.de



Beginn der Bärenspur

1. Tourist-Info, Lange Straße 18

In dem um 1700 erbauten ehemaligen Bürgerhaus wohnte um 1750 der „Feldmedicus“ Polycarp Leporin. Er war der Bruder der ersten promovierten Ärztin Deutschlands: Dorothea Erxleben, geborene Leporin. Heute ist in dem Gebäude die Mittelweser-Touristik GmbH (auch Tourist-Information der Stadt) untergebracht.



2. Spargelbrunnen (Lange Straße)

Der von dem hannoverschen Bildhauer Helge Michael Breig geschaffenen und 1998 eingeweihte Brunnen symbolisiert den Ruf der Stadt Nienburg als führende Spargelstadt. Der „Nienburger Spargel“ ist eine überregional bekannte Spezialität. Der Brunnen besteht aus fünf lebensgroßen Figuren, gestiftet vom Kuratorium „Nienburg Forum“.



3. Oppermann-Denkmal (Mühlenstraße)

Heinrich Albert Oppermann (1812-1870) war Schriftsteller, Staatsrechtler sowie Deputierter in der Hannoverschen Ständeversammlung. Er beteiligte sich an den Aktionen der „Göttinger Sieben“ und war Vorkämpfer eines Verfassungsstaates. Das Bronzemedallion auf dem Obelisken mit dem Porträt Oppermanns schuf Carl Ferdinand Hartzer.



4. „Wiehernder Hengst“ (Mühlenstraße)

Die Bronzeskulptur des Bremer Bildhauers Gerhard Marcks (1889-1981) wurde anlässlich der Eröffnung des Theaters auf dem Hornwerk 1989 aufgestellt. Der überlebensgroße Hengst (Höhe 3,35 m) ist die kunstgeschichtlich bedeutendste Skulptur Nienburgs. Gerhard Marcks zählt neben Käthe Kollwitz und Ernst Barlach zu den bekannten Bildhauern Deutschlands.



5. Hasbergscher Hof (Wallstraße 5)

Auf der Hofseite schmückt reich verziertes Gebälk den alten Burgmannshof auf dem „Hohen Wall“; an der Weserseite befindet sich das Wappen derer von Hasbergen (die Familie starb 1823 aus) und der Sophie v. Schenk von Winterstedt.

6. Historisches Rathaus (Lange Straße 24)

Dies ist eines der ältesten und eindrucksvollsten Gebäude der Stadt. Teile des Rathauses stammen aus dem 14. Jahrhundert. Das dem Marktplatz zugewandte Portal ist im Jahre 1585 entstanden. Aus der gleichen Zeit stammen der Stufengiebel mit Muschelbekrönungen und der zweigeschossige Erker (Utlucht). Sie zeigen typische Elemente der Weserrenaissance. Der heutige Turm wurde 1778/79 errichtet und 2012 erneuert.



7. Pfarrkirche St. Martin (Kirchplatz)

Die Hauptkirche Nienburgs wurde im Stil der Norddeutschen Backsteingotik errichtet. Mit ihrem 72 Meter hohen Turm (1896/97 auf einem weitaus älteren Unterbau hochgezogen) ist sie das Wahrzeichen der Stadt. Reste mittelalterlicher Ausmalungen, Bildwerke, Sarkophage, wertvolle Grabmale (u.a. Epitaph für Hilmar v. Münchhausen und Sarkophage der letzten beiden Grafen von Hoya) befinden sich im Inneren. Vor der Kirche stehen Skulpturen von Karl dem Großen und Widukind.



8. Stadtkontor (Kirchplatz 4)

Das im 18. Jahrhundert errichtete Gebäude war in seiner wechselvollen Geschichte Wohnhaus, Schule und Rathaus. Nach umfangreicher Sanierung wird es seit 1999 als Bürgerbüro der Stadt Nienburg/Weser genutzt.



9. Quaet-Faslem-Haus (Leinstraße 4)

Das repräsentative ehemalige Wohnhaus von Stadtbaurat Bruno Quaet-Faslem wurde 1821 im klassizistischen Stil erbaut. Einmalig in Norddeutschland sind die wertvollen Deckentapeten im Obergeschoss des Hauses. Das Gebäude dient heute neben dem Fresenhof als Museum. Im Biedermeiergarten stehen das Rauchhaus, in dem das Niedersächsische Spargelmuseum untergebracht ist und das Lapidarium (Steinsammlung).

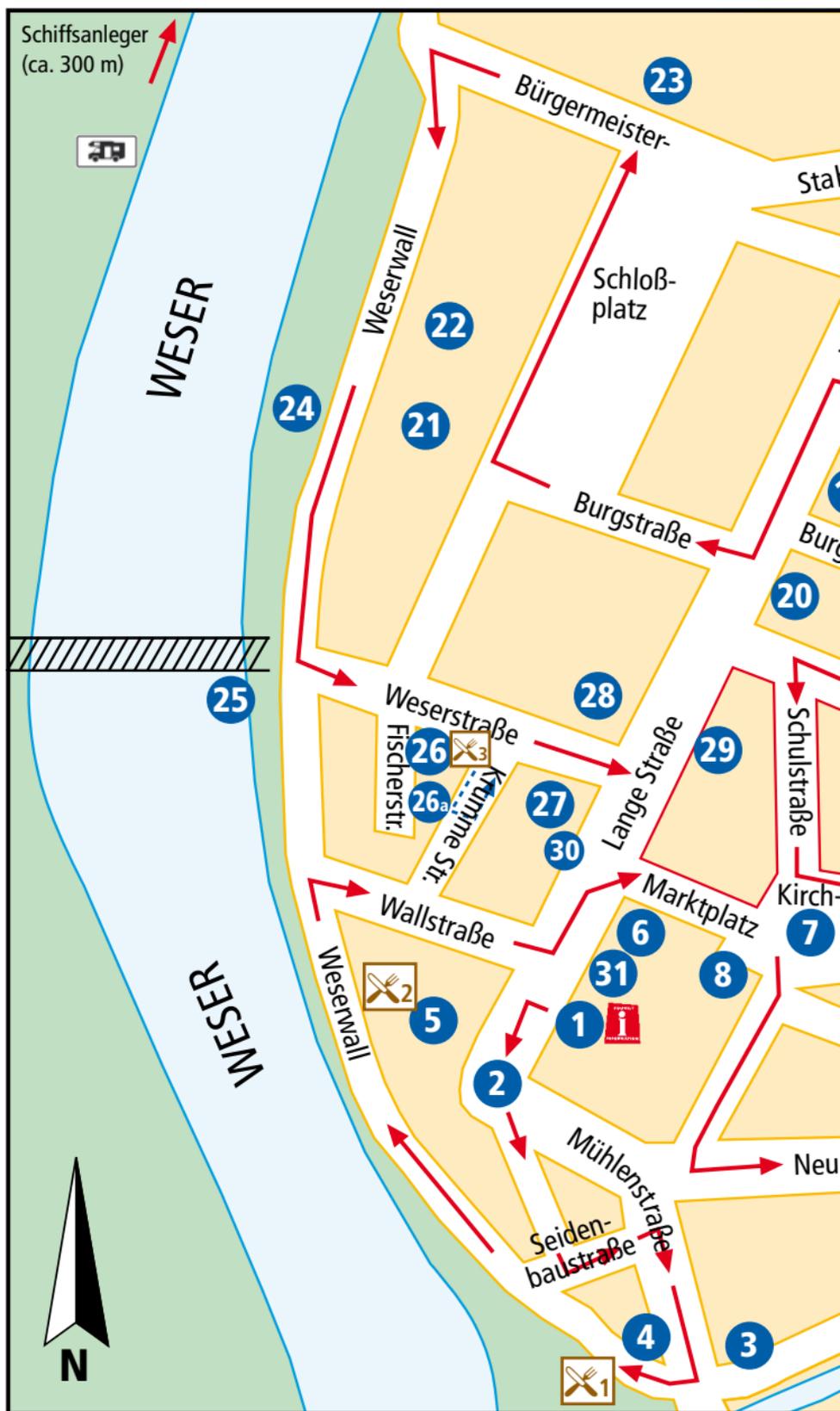


10. Niedersächsisches Spargelmuseum (Leinstr. 4)

Das Spargelmuseum ist in einem alten Niederdeutschen Hallenhaus untergebracht. Hier erfahren Besucher alles Wissenswerte über den Spargel, von der Züchtung über den Anbau bis zur Konservierung, Vermarktung und zum Vertrieb. Im Dachgeschoss hat die wertvolle Burgdorfer Spargelsammlung ihre Heimat gefunden. Und im Museumsgarten steht die weltgrößte Spargelskulptur.



Die Nienburger Bärenspur



Gastronomie-Tipps:  **Hotel Weserschlöbchen** (s. S. 5)

 **Hask**



11. Kleine Nienburgerin (Am Posthof)

Die Herforder Künstlerin Marianne Bleeke-Ehret schuf 1975 die Bronzeskulptur der kleinen Nienburgerin. Sie ist 1,65 m hoch. Die kleine Nienburgerin ist Symbolfigur der Stadt. Das Lied „Ich bin die kleine Nienburgerin“ war zu Beginn des letzten Jahrhunderts ein beliebtes Volkslied.



12. Posthof (Georgstraße 22)

Der ehemalige Burgmannshof war bis 1860 königliche Poststation an der Strecke Hannover-London. Er beherbergte u.a. die kurfürstliche und später Königlich-Hannoversche Post mit Posthalterei, Poststation und Pferdewechsel. Seit der Restaurierung im Jahre 1977 ist dort die Stadtbibliothek untergebracht. Das seitlich angebrachte Glockenspiel lässt das Lied der „Kleinen Nienburgerin“ täglich mehrmals erklingen.



13. Hakenhof (Hakenstraße 5)

Das Gebäude gelangte 1538 durch Schenkung des Grafen Jobst II. von Hoya in den Besitz seines Kanzlers Johann Hake. Diese Familie stellte viele bedeutende Persönlichkeiten der Landes- und Stadtgeschichte.



14. Fresenhof (Leinstraße 48)

Im sagenumwobenen Burgmannshof (erste Erwähnung 1263) wohnten vornehmlich die zum gräflichen Gefolge gehörenden Ritter. Der Name „Fresenhof“ stammt von Arnold Frese, er übernahm den Hof im Jahre 1485. Der Fresenhof ist das Haupthaus der Nienburger Museen. Die Musikschule hat dort ihren Sitz; im Nebenhaus ist das Domizil eines der ältesten Jazzclubs Deutschlands.



15. Stadtgraben, Albert-Schweitzer-Gymnasium

Der Stadtgraben, ursprünglich Verbindung zwischen Weser und Meerbach, ist Teil des ehemaligen Festungsgürtels, der sich rings um die Altstadt zog. Die Festung wurde 1808 von den Franzosen geschleift. Das heutige Albert-Schweitzer-Gymnasium wurde 1904 als Königliches Progymnasium erbaut. Sein Giebel ist im Stil der Weserrenaissance errichtet worden.

16. Madonna von Tschernobyl

Das Denkmal erinnert an die Opfer der Kernkraftwerkskatastrophe vom 26. April 1986 in der Ukraine. Es wurde von dem Künstler Iwan Kasak aus Witebsk (Partnerstadt Nienburgs in Belarus) geschaffen. Zu sehen ist eine stilisierte Frauenfigur, eine Schwangere, die auf einer zerbrochenen Erdkugel sitzt.



17. Biskuithaus (Bisquitstraße 2)

Im 1870 erbauten ehemaligen Wohnhaus eines Zweiges der Familie Facompré wurden die berühmten „Nienburger Bärenatzen“ (Biskuitgebäck) hergestellt.

Zum Nienburger Biskuit siehe auch Seite 5.



18. Ackerbürgerhaus (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 2)

Dieses Fachwerkgebäude (1500 erbaut) beherbergte Wohn- und Wirtschaftsräume, wie Stallungen für das Vieh und Vorratsräume. Die ehemals offene Feuerstelle befand sich in der Diele. Ein Dielentor befand sich jeweils an der Giebelseite und war groß genug, beladene Ackerwagen mit Erntevorräten hindurchzulassen.



19. Glasbläser (Lange Straße)

Seit 1873 wird in Nienburg Hohlglas hergestellt. Die Skulptur soll die Erinnerung an den heute ausgestorbenen Beruf des Hohlglasmachers wachhalten. Das Denkmal ist eine Spende der Fa. Nienburger Glas (heute Ardagh Glas) aus Anlass ihres 100jährigen Firmenjubiläums 1991. Der österreichische Künstler Kurt Tassotti hat es gestaltet.



20. Storchenhaus (Lange Straße 48)

Nienburg ist die „Stadt mit dem Storchennest“. Auf dem Schornstein des van Haarenschen Hauses ist seit 1885 ein Storchennest. Jedes Jahr im Frühjahr warten die Nienburger auf „ihr“ Storchenpaar, das fast jährlich erfolgreich brütet.





21. Altes Amtshaus (Am Schloßplatz)

Schon unter den Grafen von Hoya gab es Ämter als Verwaltungseinheiten, die später beibehalten wurden. Der jetzige Bau wurde im 18. Jahrhundert als Amtshaus errichtet. Vor dem jetzigen Landratsamt befinden sich die Torpfeiler des früheren Leintores. Sie mussten dem Verkehr an der Leinstraße weichen.



22. Stockturm, ehem. Schlossturm, (Weserwall 8)

Der Stockturm, vermutlich das älteste Gebäude Nienburgs, ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Er ist der Rest der einstigen Wasserburg der Grafen von Hoya. Nach dem 30-jährigen Krieg wurden das Schloss und die Nebengebäude abgebrochen. Der Turm wurde nach der Franzosenzeit Gefängnis; hier lagen die Gefangenen „im Stock“. Heute ist das Gebäude Domizil des Corps Hannoverania und des Rühmkorffbundes.



23. Polizeiakademie Niedersachsen, (Bgm.-Stahn-Wall 9)

Im Jahre 1853 nahm hier die erste staatliche Baugewerkschule für Architektur und Bauingenieurwesen im norddeutschen Raum ihren Unterricht auf. Erbaut wurde das Gebäude vom Baurat Quaet-Faslem. Hier studierten ca. 700 Studenten. Seit 2007 studieren ca. 700 Polizeianwärter in der Polizeiakademie.



24. Bastion „Christian Ludwig“ (Weserwall)

Die Bastion wurde ab 1654 durch Herzog Christian Ludwig von Braunschweig-Lüneburg ausgebaut. Daran erinnert eine Sandsteintafel mit den Initialen „CL“ und der Jahreszahl 1662. Die Bastion hat die Schleifung der Festungsanlagen in der französischen Besatzungszeit überstanden. Heute befinden sich dort Denkmäler für die Gefallenen mehrerer Kriege.



25. Wesertorbrücke (Weserwall)

An diesem alten Weserübergang stand schon 1512 zur Zeit der Grafen von Hoya die erste hölzerne Sommerbrücke. Sie musste im Winter wegen Eisgangs abgebaut werden. 1715 wurde die erste Steinbrücke auf Wunsch König Georg I. errichtet. Seit dem Jahr 2000 ersetzt der Neubau die im Krieg zerstörte alte Fußgängerbrücke von 1906.

26. Bürgerhaus (Weserstraße 9)

Das Haus wurde 1586 mit typischer „Utlucht“ erbaut. Der Giebel war früher reich verziert. Wertvolle Wandkacheln aus dem Gebäude befinden sich jetzt im Museum Fresenhof.



26a. Das Thießensche Haus (Krumme Straße 5)

Markantes Fachwerkhaus von 1657 mit zimmerbreitem Erker. Treppenhaus und Treppe sind Schmuckstücke alter Handwerkskunst. Wohngebäude des Treppenbauers Jakob Thießen. Das Haus liegt an der ältesten Straße Nienburgs und war Nachbargebäude des ehemaligen Probsteihofes von 1025.



27. Traufenhaus (Weserstr. 5)

Bei diesem am Ende des 30-jährigen Krieges 1648 erbauten Haus weist die Dachtraufe zur Straßenseite hin, nicht wie herkömmlich der Giebel.



28. Patrizierhaus des Gödeke Schünemann, (Lange Straße 41)

Das Eckhaus zur Weserstraße ist eines der schönsten Fachwerkhäuser der Stadt. Dieses alte Bürgergehöft wurde 1541 mit weitläufigen Scheunen und Stallungen erbaut. Mächtige Kellergewölbe dienten zur Warenlagerung und zur Vorratshaltung. Vier eiserne Zahlen „1674“ im Mauerwerk an der Weserstraße bezeugen einen Umbau in der Barockzeit.



29. Renaissance-Erker (Lange Straße 34)

Die Erkerverzierung zeigt die Tugenden der Bürgerschaft: Mäßigkeit, Glaube, Barmherzigkeit, Hoffnung und Gerechtigkeit (Fries der Tugenden).

Hier entstand ein neues Gebäude. Der historische Erker wurde wieder davor gesetzt.





30. Stadtmodell (Lange Straße)

Das Bronzerelief zeigt die historische Stadtstruktur mit ihren Stadttoren, Straßen, Befestigungsanlagen und ortsbildprägenden Gebäuden wie das Rathaus, die Kirche und das Grafenschloss. Als Vorlage diente der sogenannte Hammelmannplan von 1634. Damals wurde unter kaiserlicher Besatzung die mit Wall- und Gräben befestigte Stadt zu einer frühneuzeitlichen Festung ausgebaut. Das Projekt wurde von der historischen Gesellschaft zu Nienburg realisiert.



31. Polizeimuseum Niedersachsen, (Lange Straße 20-22)

Mit besonderer Aufmerksamkeit widmet sich das Polizeimuseum Niedersachsen der Polizeiakademie dem Kriminalfall Haarmann, der in den 1920er Jahren in Hannover als Serienmörder sein Unwesen trieb. Fakten aus der Polizeifotografie und aus der Arbeit der Kriminalpolizei werden den kleinen und großen Besuchern anschaulich vermittelt. Weiterhin gibt es Einblick in die verschiedenen Fortbewegungsmittel der Polizei Niedersachsens seit dem Zweiten Weltkrieg.



Tip

Deutsches Kreativzentrum Holz (Neue Wallstraße 33)

Bereits seit 30 Jahren bietet Reinhold Budeker kreative Gestaltung mit Holz an. In der Offenen Werkstatt wird geschnitzt und gebastelt. Das dkholz ist in seiner Vielfältigkeit einmalig, denn bundesweit gibt es kein vergleichbares Angebot: Vom Schnuppernachmittag über Grundlagenseminare bis zum Wochenendkursus für Einsteiger und Fortgeschrittene. www.dkholz.de



Leinstraße 48 | 31582 Nienburg
T 05021 12461
www.museum-nienburg.de

Öffnungszeiten: Di - Do 10 - 17 Uhr
Fr 10 - 13 Uhr, Sa & So 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung




Flotte Weser
Fahrgastschiffahrt

- Rundfahrten
- Grillfahrten
- Schleusenfahrten
- Abendveranstaltungen
- Frühstücksfahrten
- Gruppenprogramme
- Schiffsvermietung

Forstweg 5 • Nienburg • Tel. 0 50 21 / 91 93 11 • www.flotte-weser.de

Sonnenterrasse
direkt an der Weser!




Hasbergscher Hof
Restaurant • Cafe • Bar

Niedersächsische &
Fränkische Küche

Probieren Sie die Spezialitäten des Hauses:
Schäufele „Fränkische Art“ oder geräucherte Forelle vom Nachbarn

Wallstraße 5, 31582 Nienburg Telefon: 05021 / 6000-555

Durchgehend warme Küche, Öffnungszeiten unter www.hasbergscher-hof.de



**Wirtshaus
zum schwarzen Keiler**

In unserem historischen Schankhaus verwöhnen wir Euch mit traditionellen Gerichten und frisch gezapftes Bier in uriger Atmosphäre.

Besucht uns im Mittelalter...

Weserstraße 9 • 31582 Nienburg • 050521/922872 • www.zum-schwarzen-keiler.de



Liebe Leserinnen und Leser,
mit der Aufstellung von Info-Säulen vor vielen Sehenswürdigkeiten entlang der Bärenspur unterstützen wir gern die Aktivitäten der Mittelweser-Touristik GmbH, um Ihnen den Aufenthalt in Nienburg so angenehm und informativ wie möglich zu gestalten.

Neben dem „Thießenschen Haus“ in der Krumme Straße 5, das eine der Sehenswürdigkeiten der Bärenspur ist, bewirtschaften wir rund 2.400 Wohnungen in Nienburg und bieten als größter Vermieter vor Ort eine große Auswahl zeitgemäßer Wohnungen.

GBN Wohnungsunternehmen GmbH
Ziegelkampstraße 7A | 31582 Nienburg
Tel.: 05021 / 9704 - 0



Thießensche Haus, Krumme Straße 5